

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Zusatzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Abgabe wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Vier Spaltennummer kostet 10 Hg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Hg. pro Woche, die Restzeile 40 Hg. pro Woche. Die zweipaltige Zeile oder deren Raum 20 Hg. pro Woche, die Restzeile 50 Hg. pro Woche. Die dreipaltige Zeile oder deren Raum 25 Hg. pro Woche, die Restzeile 60 Hg. pro Woche. Die vierpaltige Zeile oder deren Raum 30 Hg. pro Woche, die Restzeile 70 Hg. pro Woche. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 207

Altensteig, Dienstag den 6. September

1927

Wieder mal Genf

Indes wir uns im Innern streiten,
Zumeist um Nebenächlichkeiten,
Bohnt sich, wie man tent leben kann,
Nach außen hin der Friede an.

Der Friede ist, genau genommen,
Zwar längst schon über uns gekommen,
Doch fehlt noch manches hier und da,
Und deshalb läßt nach Genf man ja.

Diesmal — trotz böhnischem Gelächter —
Scheint es mir fast so gut wie sicher,
Dass wir des Himmels auf der Erde
In kurzer Zeit teilhaftig werden.

Von mancher guten Vorbedeutung
Dieht man fest täglich in der Zeitung,
Von allen Seiten drängt man hin
Auf einer schön'en Zeit Beginn.

Man hört von Themse wie von Seine
Die lieblichsten Schalmeyentöne,
Auch Belgien atmet voll Friedlichkeit
Die vorerwähnte schön' te Zeit.

Die Polen können's kaum erwarten,
Sich in der Liebe Rosenzarten
Mit uns gemeinsam zu ersch'n,
Was daraus wird, wird man schon seh'n.

Auch wird mit großen Konzessionen
Man uns nicht länger mehr verschonen,
Man soll ja gar schon davon träumen,
Das Rheinland morgen früh zu räumen.

Na, jedenfalls, man lübt und liebt,
Der gute Wille wächst und blüht,
Wenn's diesmal wieder nicht draus wir,
Dann hab' ich eben mich getrrt.

Frank in der DWS

Eröffnung der Völkerbundsversammlung

Genf, 5. Sept. Die 8. Völkerbundsversammlung wurde Montag vormittag von dem derzeitigen Ratspräsidenten Bilegas-Chile um 10.45 Uhr eröffnet. In seiner Eröffnungsrede gab Bilegas einen gedrängten

Ueberblick über die Tätigkeit des Völkerbundes im vergangenen Jahre.

In diesem Zusammenhang verweilt er eingehend bei der Weltwirtschaftskonferenz und den Bemühungen um die Abrüstung. Wie kann man sich wundern, so führte Bilegas dabei aus, daß eine allgemeine Abrüstungskonvention, die sich auf alle Nationen erstreckt, auf Schwierigkeiten gestoßen ist? Freilich ist es sicher, daß der Völkerbund das Problem unter diesem Gesichtswinkel im ganzen sieht und eine Lösung erwartet. Aber die Arbeit ist ungeheuer und muß etappenweise vollbracht werden. Der Völkerbund hat einen Teil dieser Etappen überwunden und bei eintretender Gelegenheit sich seinen Aufgaben gewachsen gezeigt. Er hat sich mühtig ans Werk gemacht nach dem Arbeitsplan, dem seine Mitglieder ihm vorgezeichnet haben. Für die zweite Lösung spricht Bilegas die feste Überzeugung aus, daß sie erfolgreich sein wird, wobei er die Arbeiten des abgelaufenen Jahres als nützliche Grundlagen charakterisierte. Wir dürfen nicht glauben, so betonte er, daß alles getan sein wird, wenn der Rahmen einer Konvention mit den allgemeinen Grundrissen aufgestellt sein wird. Die kürzlichen Auseinandersetzungen zwischen den drei Teilnehmern der Seeabrüstungskonferenz haben uns die Notwendigkeit einer sorgfältigen diplomatischen und technischen Vorbereitung gezeigt, die es allein gestalten kann, die für jede Nation gegebenen Tatsachen zu formulieren, bevor sie sich in den Rahmen eines Konventionsvorschlages eingliedern lassen. Es ist sicher, daß beim Zusammentritt der Abrüstungskonferenz die Vervollständigung der internationalen Sicherheitsorgane parallel entwickelt werden wird. Das abgelaufene Jahr war fruchtbar insofern, als vor allem der Rechtsausschuß und der Abrüstungsausschuß Arbeitsinstrumente von allerhöchstem Rang geschaffen haben. Bilegas wies mit Nachdruck auf die drei Leitgedanken: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung, deren Reihenfolge auch für die praktischen Arbeiten an ihrer Verwirklichung gelte, hin. Locarno sei ein Beweis dafür, denn die beneidenswerte Stärke dieses Werkes beruhe auf der Grundlage der Schiedsgerichtsbarkeit.

Aus der Rede des Ratspräsidenten, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, scheint hervorzugehen, daß man sich allgemein von dem Abrüstungsproblem und etwaigen Anträgen aus der Versammlung, die an diese anknüpfen, das Hauptinteresse der gegenwärtigen Tagung verspricht. Der Eindruck besteht, daß man von vornherein die Atmosphäre zu schaffen sucht, um etwaige Vorstöße zwanglos in das durch die erwähnte Dreierheit gekennzeichnete Programm eingliedern zu können. Nach Verlesung der Eröffnungsrede und Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten wurde die Sitzung für 1½ Stunde unterbrochen.

Die Völkerbundsversammlung wählte zu ihrem Präsidenten Guani (Uruguay), Gesandter in Paris und langjähriger Vertreter seines Landes im Völkerbundsrat. Guani erhielt von 47 abgegebenen Stimmen 24, Graf Wenzdorf (Österreich) 21 Stimmen. Vor dem Wahlsitz gab der japanische Delegierte Waki eine Erklärung ab des Inhalts, daß er niemals das Präsidentenamt erstrebt habe und die übrigen Delegationen bitte, von einer derartigen Sympathieausdrückung für ihn abzusehen.

In seiner Antrittsrede wies Guani darauf hin, daß bereits zum dritten Male der Vertreter einer lateinamerikanischen Macht der Ehre teilhaftig werde, die Völkerbundsversammlung zu präsidieren und sand freundliche Worte für jeden seiner Vorgänger.

Die Prüfung der Mandate hat nach dem Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten ergeben, daß 49 Staaten auf der 8. Völkerbundsversammlung vertreten sind. Abwesend sind auch dieses Jahr wieder Argentinien, Bolivien, Brasilien, Spanien, Honduras und Peru.

Stresemann und Briand

Genf, 5. Sept. Reichsminister Dr. Stresemann empfing Samstag nachmittag den Besuch des griechischen Außenministers Michalopoulos und begab sich abends zum französischen Außenminister Briand. Die Besprechung dauerte etwa 1½ Stunde und berührte alle gegenwärtig zur Erörterung stehenden politischen Fragen. An der Unterredung nahmen außer den beiden Außenministern keine weiteren Persönlichkeiten teil. Obwohl über die Unterredung das übliche Stillschweigen bewahrt wird, verlautet jedoch von unterrichteter Seite, daß hierbei von deutscher Seite die gegenwärtig viel erörterten polnischen Vorschläge zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes berührt worden seien. Von französischer Seite sei jedoch eine ausweichende Antwort hierauf erteilt worden, so daß die polnischen Vorschläge bisher offiziell noch nicht zur Erörterung gelangt sind.

Die „Information“ betont, Stresemann habe aus der Unterredung mit Briand deutlich entnehmen müssen, daß von einer Entwicklung der Locarno-Politik keine Rede sein könne, wenn sich nicht die deutsch-polnischen Beziehungen auf freundlicherer Grundlage aufbauen. Dieser Ansicht sei übrigens auch Chamberlain, Stresemann, Chamberlain und Briand würden ihren gemeinsamen Aufenthalt in Genf dazu benutzen, um das Problem einer Erweiterung der Locarno-Verträge zu studieren.

Die Pariser Stimmungsmache wie auch der polnische Vorschlag selbst sind zweifellos recht geschickt inszeniert. Um so größere Beachtung wird man all den ersten Problemen schenken müssen, die im Werden zu sein scheinen und durch diesen ersten politischen Vorstoß angedeutet werden.

Die abgefragte Franktireur-Enquete

Die Mitteilung, mit der die belgische Regierung den Beschluß bekanntgab, von einer Enquete-Kommission zur Klärung der Frage des Franktireurkrieges in Belgien abzusehen, ist nach Brüsseler Informationen von dem belgischen Außenminister Vandervelde selbst formuliert. Wenn diese Behauptung zutrifft, so muß es einigermaßen wundernehmen, daß Vandervelde in diesem Kommuniqué den Versuch unternimmt, die Initiative für eine solche Untersuchung der deutschen Reichsregierung zuzuschreiben. Nach der Darstellung, die von den zuständigen deutschen Stellen gegeben worden ist und aufrechterhalten wird, liegen die Dinge vielmehr so, daß die Veröffentlichungen des deutschen parlamentarischen Untersuchungsausschusses den belgischen Außenminister veranlaßten, von sich aus eine solche überparteiliche Untersuchung der Franktireurfrage anzuregen, und daß daraufhin von deutscher Seite nichts weiter erfolgt ist, als eine formelle Zustimmung zu dieser Anregung. Wenn das belgische Kommuniqué behauptet, die Reichs-

regierung habe darüber hinaus durch ihren Gesandten eine Ausdehnung dieser Enquete auf alle Fragen des Krieges vorgeschlagen und die Möglichkeit angedeutet, dieselben Methoden auch auf andere Länder anzuwenden, so steht diese Behauptung in einem bisher ungeklärten Widerspruch zu der deutschen Darstellung, nach der man sich in Berlin auf die — nach Lage der Dinge gar nicht zu umgehende — Akzeptierung des Vorschlages Vanderveldes beschränkt hat. Der weiteren Motivierung der belgischen Ablehnung, daß unter den gegebenen Umständen eine solche Untersuchung erneut die Leidenschaften aufwühlen und dadurch der Sache der Befriedigung kein Dienst geleistet würde, kann man bis zu einem gewissen Grade zustimmen — namentlich im Hinblick auf Belgien selbst, wo man ganz zweifellos von der Zusammenkunft und Veröffentlichung des Allenmaterials über diese Frage nach außen hin einen wenig günstigen Eindruck und nach innen eine Schürung der nationalistischen Leidenschaften und der parteipolitischen Gegensätze erwarten muß. Wenn die belgische Regierung von sich aus und unter dem unerkennbaren Druck Frankreichs, das aus einem solchen Vorgang Velleitungen befürchtet, die bis zu den Grundfesten des Versailler Vertrages reichen könnten, lieber auf eine derartige Enquete verzichtet, kann man das verstehen, muß sich aber dagegen verwahren, daß die Frage der Initiative und der Verantwortung verschoben wird.

Schubert bei de Brouquere

Genf, 5. Sept. Samstag abend besuchte Staatssekretär von Schubert den belgischen Delegierten de Brouquere und hatte eine längere Unterredung mit ihm, die sich im wesentlichen mit der Frage der Franktireur-Enquete beschäftigte. Ueber das Ergebnis der Unterredung wird von beiden Seiten Schweigen bewahrt.

Reichsminister Dr. Koch über die politische Lage

Stettin, 5. Sept. Aus Anlaß der Fahnenweihe des Deutschnationalen Arbeitervereins in Stettin hielt Reichsminister Dr. Koch eine Rede über die politische Lage, in der er sich zunächst gegen die Auffassung Frankreichs wandte, daß die Befragung als Sicherheit für die Durchführung des Dawesplanes notwendig sei. Darauf kam der Minister auf die Flaggenfrage zu sprechen, wobei er u. a. ausführte: Der preussische Ministerpräsident versuche diese Frage mit Hilfe des Soplotts derjenigen Hotels zu lösen, in denen am Befragungstage nicht die Reichsfarben gezeigt wurden. Es ist selbstverständlich, sagte Dr. Koch, daß die Reichsfarben, weil sie verfassungsmäßig sind, geachtet werden müssen. Das hat aber mit der Frage nichts zu tun, die freien Staatsbürger zu zwingen, sie zu zeigen. In dieser Situation ist es bedauerlich, daß der Streit auf wirtschaftliches Gebiet hinübergetrieben wird. Man muß zur Besonnenheit mahnen. Diese Frage kann nicht mit roher Gewalt erledigt werden. Die Zerissenheit unseres Volkes darf nicht durch diese Sache weiter getrieben werden. Es ist daher nicht zu verstehen, daß der preussische Ministerpräsident sich dazu bergibt, die politischen Leidenschaften zu verschärfen. Die schwarz-rot-goldenen Farben sind durch die Agitation des Reichsbanners zu Parteifarben geworden. Nach dem Vorgehen der Sozialdemokratie in dieser Frage muß angenommen werden, daß man schon jetzt die Massen zum Wahlkampf aufzuredern will. Die Frage „Monarchie oder Republik“ ist zurzeit gar nicht von so großer Bedeutung. Die Monarchie kann in konkreten Fragen nationaler und fruchtbarer sein, wie ein demokratisches Staatswesen. Den Deutschnationalen stehe die Staatsidee immer höher als die Parteiorganisation. Die Deutschnationalen haben, schloß Dr. Koch, den Geh auf die Verfassung geleistet, und fruchtbare Arbeit in der Regierung getan und werden dies weiterhin tun. Einigkeit tut uns not, nicht Agitation, durch die das Volk auseinandergetrieben wird.

Eine Sekrede Maginots

Paris, 5. Sept. Bei der Einweihung des Kriegerdenkmals der Gemeinden Ornes und Bezeveruz führte der frühere Kriegsminister Abgeordneter Maginot in einer Ansprache u. a. aus: Der Frieden ist unterzeichnet, aber nicht in dem Sinne realisiert worden, den die Märtyrer, die für ihn ihr Leben gaben, gewünscht haben. Unseres Sieges unwürdig erscheint er, prälar, ungenügend an, wenig sicher.

Der Niederlage unserer Gegner hätte ihre effektive Ent-
waffnung folgen müssen. Der Angreifer von gestern hat
infolge der Schwäche und der Uneinigkeit der Sieger seine
Militärmacht wiederherstellen können. Der deutsche Milita-
rismus ist nicht tot. Die Gefahr, die er für den Frieden
Europas darstellt, beugt und verschärft sich. Wie unter die-
sen Umständen sich schützen gegen die Gefahren eines neuen
Krieges? Wie den Frieden realisieren, den die Toten ge-
wollt haben? Abrüsten, während Deutschland nicht ab-
rüstet? (!) Meer und Marine desorganisieren lassen, wäh-
rend Deutschland die seinigen verstärkt? (!) Das wäre die
schlimmste Torheit, die eine Nation begehen könnte, die da-
durch Unglück hat, Deutschland zum Nachbarn zu haben, und die
wünscht, daß der Friede nicht gestört werde. Schwach gegen-
über Deutschland sein, heißt, nichts tun, um den Krieg zu
vermeiden. Wir wollen nicht als Besiegte behandelt wer-
den, und so friedfertig wir auch sein könnten, wir werden
niemals Abkommen unterschreiben, die die Verleugnung des
Sieges sein würden.

Neues vom Tage

Reichstagsbeginn am 3. Oktober?

Berlin, 5. Sept. Reichstagspräsident Löbe wird, wie das
Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger er-
klärt, für die erste Hälfte der nächsten Woche den Vorkon-
gress einberufen, um ihm vorzuschlagen, am 3. Oktober die
Planarstellungen des Reichstages wieder aufzunehmen.

Länderberatung für Einzelbegnadigungen

Berlin, 5. Sept. Am Samstag haben die Länder über
bevorstehende Einzelbegnadigungen eine Besprechung ab-
gehalten. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wurden in
dieser Sitzung nur die Unterlagen für derartige Begnadi-
gungen festgelegt, Entschädigungen jedoch nicht getroffen.

Hauptversammlung des deutschen und österreichischen
Alpenvereins

Wien, 5. Sept. Im Festsaal der Burg wurde die 33.
Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpen-
vereins eröffnet. Bundesminister Dr. Schürff überbrachte
die Grüße der österreichischen Regierung. Der Minister
unterstrich dabei, wie gerade der Alpenverein, der keine
Grenze kenne, geeignet sei, das deutsche Gemeinschafts-
gefühl zu fördern und zu stärken. In der Verhandlung
wurde u. a. eine Statutenänderung in dem Sinne angenom-
men, daß die Aufgabe des Alpenvereins auch umfaßt die
Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und die Ostalpen
in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten. Als
Sitz gibt bis zum Ablauf des Jahres 1928 München. Der
Voranschlag für das Jahr 1928 sieht Einnahmen von
835 000 Mark vor, denen Ausgaben in der gleichen Höhe
gegenüberstehen. Zum Ort der Hauptversammlung 1928
wurde schließlich Stuttgart gewählt.

Fischner lebt?

Berlin, 5. Sept. Wie aus Peking gefunkt wird, ist es nach
dort eingetroffenen Privatbriefen des deutschen Forschers
Fischner wahrscheinlich geworden, daß dieser sich noch am
Leben befindet. Die Briefe stammen aus Batang, und es
wird darin berichtet, daß an der Burmagrenze fünf Fremde,
Amerikaner, Engländer und ein Deutscher eingetroffen
sind, die von Räubern ausgeplündert, aber sonst unbehelligt
gelassen wurden. Da sonst keine Tibetreisende unter-
wegs sind, ist anzunehmen, daß der Bericht vom Tod Fisch-
ners nicht richtig war.

Strassenbahnzusammenstoß. — 23 Verletzte

Brüssel, 5. Sept. Hier sind zwei Straßenbahnwagen
zusammengestoßen, wobei 23 Personen verletzt wurden.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein

Uebersetzung durch die Stuttgarter Romanzentrale
E. Adermann, Stuttgart

(Nachdruck verboten.)
39)
„Komm, wir wollen nun hinausgehen. Mutter wird
warten auf mich. Du kommst doch nun gleich mit mir heim?“
„Ja — natürlich! Mein Mann kommt später nach. Er ist
noch von der Reise so müde, der Arme!“
Ihr Mann! Bertie wurde unwillkürlich blaß und presste
die Lippen zusammen. Ja, richtig — sie hatte ja einen
Mann — den greisen Maler — war die alte Lotte nicht
mehr! Daß er dies hatte vergessen können! Schweigend
schritten sie dem Orte zu, bis Bertie plötzlich mit einem Ruck
stehen blieb.
„Warum hast du das getan, Lotte — uns und dir selbst
— daß du diesen Mann nimmst?“
Lotte erschraf und starrte ihn verwirrt an. In diesem
Augenblick begriff sie es selbst nicht und es erschien ihr un-
geheuerlich — zum ersten Male. — Ja, warum hatte sie es
getan? Wie konnte sie nur! — Sie hatte doch Bertie geliebt
immer schon — immer —
Aber dann fiel ihr plötzlich wieder alles ein, was damals
über sie hereingebrochen. „Ich konnte nicht anders, Bertie,
es schien mir der einzige Ausweg“ und hastig, mit fliegen-
dem Atem erzählte sie ihm alles.
Sie hatte nie mehr darüber sprechen wollen — es ganz
totzuschweigen — ar- Mutter brieflich gebeten, nie mehr
darauf zurückzukommen. Aber nun — ihm gegenüber —
schien es ihr plötzlich unmöglich, zu schweigen.
„Ich fühle mich so todunglücklich!“ schloß sie matt. „Du
mußt doch das begreifen, Bertie — ich gehöre doch eigen-
lich nicht zu euch — du selbst hast es mir einst gesagt und es
mich fühlen lassen.“
„Ja?“ fragte er erstaunt.
„Ja — ich konnte mir deine Unfreundlichkeit nicht er-
klären, als daß du in mir eben immer den Eindringling
sahst...“

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 6. September 1927.

Amliches. Schulrat a. g. St. Schott in Ragold
tritt kraft Gesetzes mit Ablauf des Monats September ds.
Ja. in den bleibenden Ruhestand.

Verstet wurde Steuerassistent Blum bei dem Finanz-
amt Altensteig an das Finanzamt Tuttlingen.

Gautreffen der C. B. J. M. Am letzten Sonntag fand
bei recht günstiger Witterung das Gautreffen der Christl.
Verz. junger Männer aus den Bezirken Calw, Ragold
und Neuenbürg auf dem sog. „Mühlen Berg“ bei Emmingen
statt. Es war ein wirklich erfreulicher Anblick, als die
vielen Jungmänner mit frohem Sang und wehenden
Wimpeln aus allen Richtungen dem Kampfplatz zufließen.
Nach einer recht feinsinnigen Ansprache des Herrn Stadt-
pfarrers Kaiser-Neubulach, welche besonders die Jugend
für wahre Ideale zu begeistern vermochte, und einigen
einleitenden Worten des Herrn Bundesturnwarts Dörr
wurde mit den Leibesübungen begonnen. Es folgten u. a.:
Lauf, Schwedische Staffeln, Weitsprung, Kugelstoßen, Lau-
ziehen, Spiele, Freiübungen und zuletzt noch das sehr
spannende Handball-Wettspiel Altensteig-Ragold gegen
Birkensfeld-Haiterbach (4:1). Bei der Preisverteilung
schmit Altensteig mit seinem Turnwart gut ab. Von sechs
Hauptpreisen erhielt unser Sprengel allein drei (Braun,
Georg, Altensteig, Bolle, Gottl., Grömbach und Jugend-
abteilung Altensteig). Man darf wohl sagen: dieser erste
Versuch eines derartigen Gautreffens nahm einen sehr
schönen Verlauf. Trotz edlem Wettstreit herrschte treue
Brüderlichkeit. Nicht dem Erringen einer besonderen An-
erkennung soll unser Turnen und Sport dienen, sondern
unser Hauptziel ist die Erziehung der Jugend auf biblischer
Grundlage zur echten Freiheit und Männlichkeit. S.

— Verwendung der Reichskurzschrift bei den Behörden.
Im Reichsverwaltungsblatt Nr. 20 vom 13. Juli d. Ja. weist
der Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem
Reichsminister des Innern und in Uebereinstimmung mit
dem Reichswehrminister darauf hin, daß es zur Ersichte-
rung der Einbürgerung der Reichskurzschrift bei den Be-
hörden genügt, wenn die Einzuberufenen 120 Silben in
der Minute (einfache Vorlage ohne Namen und ohne schwie-
rige Fremdwörter) lesen und etwa 80 Silben in der Minute
schreiben können. Zugleich ist von den Behörden zu berich-
ten, welche Kurzchriftsysteme überhaupt im Behörden-
betrieb verwendet werden, wieviel Beamte und Angestellte
die Kenntnis der Reichskurzschrift tatsächlich besitzen und ob
sie bereits benutzt wird. Ferner, welche Beobachtungen mit
der Erlernung der Reichskurzschrift, ihrer Schreibfähigkeit
und ihrer Wiederlesbarkeit bisher gemacht worden sind, ob
bestimmte Schreibweisen des Systems hervorzuheben sind, ob
Verbesserungsvorschläge zu machen sind: 1. hinsichtlich der
Lehre, 2. hinsichtlich der praktischen Anwendung der Reichs-
kurzschrift. Da die Frage der Bewahrung der Reichskurz-
schrift bereits auch in der Öffentlichkeit erörtert wird, ist
es zu begrüßen, daß nunmehr die Reichsbehörden damit
beginnen, über die bisherigen Erfahrungen und die Not-
wendigkeit der Aenderung der Reichskurzschrift Grund zu
machen.

— 40 Sommertage. Die Zahl der 40 Sommertage ist am
Samstag voll geworden. Die Trauben und das Obst sind
in den letzten Tagen sichtlich in der Reife vorgeschritten.

Ebhauten, 5. Sept. Am letzten Sonntag hielt der
hiesige Turnverein sein jährliches Abturnen, das durch die
Verzögerung der Ernte hinausgeschoben

werden mußte, bei günstiger Witterung ab. Vom
oberen Ort aus zog eine stattliche Anzahl Turner
unter Vorantritt unserer hiesigen Musikkapelle zu dem auf
luftige Höhe gelegenen Spielplatz. Dort angekommen,
herrschte bald reges Leben und Treiben, abwechslungsweise
folgten Vorführungen der Turner und Turnerinnen, so-
wie musikalische Darbietungen. Anschließend fanden noch
Übungen der Schülerabteilung statt, die unter ihrer be-
währten Leitung ganz Erfriehliches leisteten. Zum
Danke und zugleich zu weiterem Ansporn wurde ihnen vom
Verein ein Wimpel gestiftet. Unser Mitglied, Herr Ober-
lehrer Römer, überreichte ihnen denselben mit einer zu
Herzen gehenden Ansprache, in der er auf die schon in der
Schulzeit notwendige turnerische Ausbildung hinwies, um
so Hand in Hand mit der geistigen Weiterbildung in der
Schule die kommende Generation zu tüchtigen Menschen
heranzubilden. Hierauf erklärte er ihnen noch die Bedeu-
tung des Wappens der deutschen Turnerschaft und er-
mahnte sie, den erhaltenen Wimpel als Symbol der Zu-
sammenghörigkeit und Treue dem Verein gegenüber zu
betrachten. Zum Schluß dankte Vorstand Helber allen
Anwesenden für das durch die zahlreiche Beteiligung er-
wiesene Interesse an der deutschen Turnerschaft und bat sie,
die Vereinsleitung auch weiterhin zu unterstützen. Abends
sah noch im Lokal ein Familienabend statt, der in ganz
harmonischer Weise verlief. Gut Heil!

Wart, 5. Sept. Als heute früh das Verkehrsauto der
Firma Benz und Koch von Ebhausen kommend zwischen
Ebershardt und Wart fuhr, scheuten kurz vor Wart die
Pferde eines von Wart her kommenden Fuhrwerks eines
hiesigen Landwirts, auf dem sich außer dem Besitzer noch
dessen Frau und drei Kinder befanden und rannten direkt
auf das Auto zu. Dank der Gelistesgegenwart des
Chauffeurs, der sein Fahrzeug noch rechtzeitig in den
Straßengraben balanzieren konnte, konnte ein Zusammen-
stoß der beiden Fahrzeuge und dadurch ein größeres Un-
glück verhindert werden. Eine im selben Moment vorbeifah-
rende Radlerin konnte sich noch rechtzeitig in das nahe
Feld retten. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, da-
gegen wurde das Fuhrwerk des Landwirts durch Abbruch
der Deichsel beschädigt.

Hirtau, 5. Sept. (Autounfall.) Ein Unglücksfall, der
leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können,
ereignete sich am Freitag nachmittag auf der Wildbader
Straße nahe bei Hirtau. Ein Vogel flatterte plötzlich vor
den Augen des Lenkers eines Autos hin und her und im
nächsten Augenblick sauste das Auto die hohe steile Böschung
ins Schweinbachtal hinunter, einen Randstein mit sich
reichend, wobei es sich dreimal überschlug. Wäh-
rend das Auto beschädigt wurde, kamen die Insassen des-
selben, einige Herren, wie durch ein Wunder mit leichten
Hautabrisuren und mit dem Schrecken davon.

Unterjettingen, 5. Sept. Die gestrige Schullei-
wahllzeitigte bei reger Beteiligung folgendes Ergebnis:
Wahlberechtigte 706, Wahlbeteiligung 619. Hiervon ent-
fielen auf: Bröjamle 441 Stimmen, Haag 168 Stimmen.
Ungültig waren 10 Stimmen. Herr Schultheiß Brö-
jamle ist hiemit wiedergewählt.

Birkensfeld, 4. Sept. (Vorsicht.) Der verheiratete Willi
Krämer trank nach dem Genuß von Zweifischen Bier. Die
Folge war, daß er unter ruhrtartigen Erscheinungen so
furchtbare Leibschmerzen erhielt, daß man das Schlimmste
befürchtete und er mit dem Sanitätsauto ins Bezirks-
krankenhaus Neuenbürg gebracht werden mußte. Dieser
Fall mag erneut andern zur Warnung dienen, die mit
Essen und Trinken unvorsichtig sind.

„O, Lotte — wie blind und töricht war das! Fühltest du
denn nicht, daß es nur immer die Angst war, dich zu ver-
lieren?“
Sie schwieg. Wieder durchströmte sie ein helles Glücks-
gefühl. Ja — nun wußte sie es! Seit sie es vorhin in seinen
Augen gelesen...
Bertie fuhr fort: „Aber du gehörtest auch sonst zu uns
mit allen Rechten eines leiblichen Kindes, denn die Eltern
hatten dich doch gefehlich adoptiert.“
„Ich weiß — Mutter schrieb es mir nachher. Aber damals
wußte ich nichts davon und glaubte nicht einmal einen
Namen zu besitzen. Denn mein Vater hatte mich ja ver-
stoßen. Und als ich bei ihm war, merkte ich wohl, daß er
nichts mehr von mir wissen wollte, wenn er mir auch aus
Mitleid ein Obdach andot.“
„Auch das war ein Irrtum, Lotte. Dein Vater liebte dich
schon damals, wenn er es auch nicht zu zeigen vermochte. Er
ist überhaupt ein Ehrenmann...“
„Wie — du kennst Herrn von Wiedfeld, Bertie?“ fragte
Lotte aufs höchste erstaunt.
„Ja. Er war seitdem öfter in Erlsbach und Mutter steht
in lebhaftem Briefwechsel mit ihm. Auch ich war wieder-
holt bei ihm auf Wolfshag, denn er hat mich zu seinem
Hausarzt gemacht und wir sind beinahe Freunde geworden.“
„Ihr — seid Freunde geworden?“ wiederholte Lotte
immer erstaunter. „Du — dieser harte, grausame Mann?“
„Er ist es nicht, Lotte, furchtbare Umstände haben ihn
wohl äußerlich so handeln lassen, in Wahrheit aber war er
bloss ein Unglücklicher, den zwei Schurken um sein Lebens-
glück betrogen. Mutter wird dir alles erzählen. Es besteht
heute kein Zweifel mehr, daß deine Mutter völlig unschul-
dig und du Herr von Wiedfelds Tochter bist. Er sehnt sich
nach dir — wie wir alle uns nach dir sehnen.“
Lotte hatte wie bekümbt zugehört. Aber tiefer als das,
was sie gehört, erschütterten sie Berties letzte, mit Innigkeit
gesprochenen Worte: „... und wir uns alle nach dir
sehnen...“
Frau Magdalene konnte nicht begreifen, wo Bertie, der
doch nur an Vaters Grab gewollt, so lange blieb. Friedel.

die in ihrem jungen Eheglück noch strahlender und zufriede-
nener aussah als in ihren Mädchenjahren, war ernstlich
ärgerlich auf den Bruder. Sie und ihr Mann waren erst
mit dem Mittagzug eingetroffen, da Dr. Wisgrill nicht
früher Urlaub bekam, hatten nur auf der Bahn eine Klein-
igkeit gegessen und „starben nun schon beinahe vor Hun-
ger“, wie sie versicherte.
„Aber wir können doch nicht zu essen beginnen“, meinte
Frau Lobenstreit, „ehe Bertie da ist!“
„Sehe ich garnicht ein, Mutter! Wenn er so rücksichtslos
ist!“
Da öffnete sich die Tür und Bertie trat mit strahlenden
Augen ein, Lotte am Arm.
Roblitz kam an diesem Abend nicht mehr zu Lobenstreits.
Statt seiner erschien Riefe, um ihre junge Herrin heim zu
begleiten.
„Er schläft so gut, daß ich nicht das Herz hatte, ihn zu
wecken, obwohl er mirs ja auftrug“, berichtete sie. „Und ich
dachte, Ihnen würde es auch recht sein, gnädige Frau.“
„Natürlich iaten Sie recht, Riefe. Aber nun wollen wir
tatsächlich heimgehen, damit auch Sie zur Ruhe kommen, denn
es ist ja schon furchtbar spät geworden!“
Sie umarmte Frau Magdalene noch einmal fürmlich.
Und jetzt endlich hörte diese das Wort aus Lottes Mund,
das sie in ihren Briefen immer vergeblich gesucht: „Ich bin
so glücklich, Mutti... so namenlos glücklich!“
So leise es gesprochen, einer hatte es doch gehört außer
Frau Lobenstreit, der daneben stand mit leuchtenden Augen.
Denn er hatte nicht bloß gehört, sondern auch — verstanden.
18. Kapitel
Im „Goldenen Baum“ zu St. Kathrein waren zwei
Freunde angekommen. Hr. Stanhope-Neuport samt Kam-
merdiener. John Higgins, hatte der ältere der Herren in
den Meldezettel eingeschrieben, nachdem er das beste Zim-
mer für sich und ein anstoßendes kleineres für seinen Kam-
merdiener gemietet und für eine Woche vorausbezahlt
hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Alpirsbach, 5. Sept. Gestern Abend etwa um 9 Uhr fuhr der ledige Emil Müller aus Schenkenzell unterhalb Röttenbach gegen das Fuhrwerk des Metzgermeisters Wagner aus Schiltach. Müller wurde vermutlich durch das verletzte Pferd schwer geschlagen und mit einem schweren Schädelbruch in das Krankenhaus Alpirsbach eingeliefert. Dem Pferde wurde ein Bein abgefahren, auch schnitt die Nummertafel des Motorrades tief in die Brust des Pferdes, daß dasselbe erschossen werden mußte. Metzgermeister Wagner wurde nicht verletzt.

Dielingen, 4. Sept. Nachts unternahm der Mechaniker Max Benzling von Schwenningen von Kottweil aus eine Fahrt mit seinem Motorrad nach Dielingen, wobei er die ledige Verkäuferin Beria Fickinger von Kottweil zum Mitfahren einlud. An der Wegegabelung Dielingen-Tierstein verlor Benzling offenbar die Herrschaft über sein Motorrad und fuhr an einen Baum. Benzling, sowie die Beifahrerin wurden auf die Straße geschleudert und blieben bewußtlos liegen. Nach etwa zwei Stunden kam die Fickinger wieder zum Bewußtsein und konnte sich bis in die Ortschaft Dielingen schleppen und den Vorfall melden. Der Schultheiß und einige Bürger begaben sich an die Unfallstelle und verbrachten den schwerverletzten Benzling in die Ortschaft, von wo aus dann beide mit dem Frankenauto ins Bezirkskrankenhaus Kottweil verbracht wurden. Während die Verletzungen der Fickinger nicht so schwer sind, hat Benzling einen schweren Schädelbruch erlitten.

Stuttgart, 5. Sept. (Der Reichsernährungsminister in Süddeutschland.) Reichsernährungsminister Schiele begab sich am Samstag auf eine einwöchige Reise in das süddeutsche Milchproduktionsgebiet. Am Dienstag bereist Reichsminister Schiele das Allgäu und begibt sich dabei zuerst nach Kempten und am Mittwoch nach Wangen i. A. Am Donnerstag ist ein Besuch in Stuttgart vorgesehen, dem sich ein Besuch in Karlsruhe am Freitag und Samstag anschließt. In der Begleitung des Ministers befinden sich Oberregierungsrat Hillebrand und Geheimrat Bose. Der Verwaltungsbau der Brauerei Leigt. Das Gebäude Kronenstraße 2, in dem früher die Domäneverwaltung war, ist von der Brauerei R. Leigt in Baihingen erworben worden. Es wurde umgebaut und zu Bürozwecken eingerichtet.

Tödlicher Unfall. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 4. September wurde der 63jährige taubstumme Küfer Karl Kolb von Bradenheim beim Ueberqueren des Straßenübergangs Botenheim-Bradenheim vom Zug 8 Leonbronn-Lausen a. N., dessen Annäherung er außer Acht gelassen hatte, erfasst und beiseite geworfen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er im Bezirkskrankenhaus Bradenheim gestorben ist.

Uebereinfahren. Am Samstag Abend stieß Ede Hauptkätters- und Paulinenstraße ein Lehrling des Metzgermeisters Hedel auf seinem Fahrrad mit einem schweren, mit Weisfäfern beladenen Kastrato zusammen. Der Junge kam unter die Räder zu liegen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Schorndorf, 5. Sept. (Ein Hindenburgplatz.) Im Gemeinderat fand der Vorschlag des Vorsitzenden, dem schon längst für eine öffentliche Anlage vorgesehenen Platz vor dem Kinderschulgebäude den Namen „Hindenburgplatz“ zu geben, ihn entsprechend anzulegen und in seiner Mitte mit einer Hindenburg-Statue zu versehen, einstimmige Billigung.

Bartenbach O. G. Göttingen, 5. Sept. (Zur Ortsvorsteherwahl.) Am Sonntag fand die Vorleistung der Bewerber um die hiesige Ortsvorsteherstelle statt. Von neun Bewerbern waren fünf erschienen. Es sprachen Otto Diez-Marbach, Ehr. Haas-Heldenheim, Wilhelm Schüttle, Schultheiß, Obersekretär R. Kiefer-Göttingen und Adolf Glöck. Schultheiß in Lindach.

Lauffen a. N., 5. Sept. (Gute Ernte.) Die Dehndernete ist hier beendet. Das Dehndehen konnte in der Hauptsache in bester Beschaffenheit eingeleistet werden. Im Laufe dieser Woche wird mit dem Einkellern der Kartoffeln begonnen werden. Die Preise haben in letzter Zeit etwas angezogen. Für den Zentner werden nunmehr 4.20 M bezahlt. Ebenso wie die Frühkartoffeln fallen auch die Spätkartoffeln in jeder Hinsicht sehr gut aus. Von Fäulnis infolge des vielen Regens ist hier nichts oder doch fast nichts zu bemerken. Fast überall hängen die Obstbäume, namentlich die Apfelbäume, voll. Mostobst wird mit 1.70-2.50 M per Zentner bewertet. Die gute Witterung kommt auch insbesondere unseren Weinbergen sehr zu statten. Die Trauben machen jetzt in der Reife große Fortschritte.

Gundelsheim O. A. Redarjelm, 5. Sept. (Das Großfeuer.) Zu dem Brandunglück wird noch gemeldet, daß es das schwerste ist, das die alte Deutschordensstadt seit Jahrzehnten getroffen hat. Der ganze Mobiliar- und Inventarschaden beträgt allein bei der Wirtl. Feuerversicherungsgesellschaft zirka 10 000 M, bei anderen Gesellschaften zirka 34 000 M. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 60 000 M beziffert. Der Gesamtschaden dürfte über 100 000 M betragen.

Dehringen, 5. Sept. (Wieder ein tödlicher Fuhrwerksunfall.) Als abends der Unternehmer August Föhrzler in Bretfeld mit einem Wagen Schotter vom Bahnhof nach dem Ort zu fuhr, kam das Gespann anscheinend durch ungenügendes oder verzagendes Bremsen in scharfes Tempo. Beim Versuch, die Pferde aufzuhalten, muß nun der Lenker vom Rad erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren worden sein. Man fand ihn mit schweren Verletzungen tot an der Straße.

Tübingen, 5. Sept. (75. Geburtstag.) Einer der bedeutendsten Gelehrten unserer Landesuniversität, der evangelische Kirchenhistoriker Professor Dr. Karl von Müllert, hat am 3. September sein 75. Lebensjahr vollendet.

In Langenburg als Sohn des späteren Prälaten und Feldprobstes von Müller geboren, hat er den für die schwäbischen Theologen üblichen Bildungsgang durch das niedere theologische Seminar und das Tübinger Stift durchlaufen und begann seine akademische Tätigkeit im Jahre 1880 als Privatdozent in Berlin. Auf den Tübinger Lehrstuhl für Kirchengeschichte wurde er nach erfolgreicher Lehrtätigkeit in Halle, Gießen und Breslau im Jahre 1907 als Nachfolger von A. Hegler berufen und hat in dieser Stellung 20 Jahre lang die Geschlechter der schwäbischen Theologen in die Geschichte der christlichen Kirche eingeführt.

Tübingen, 5. Sept. (Ehrtag.) Die Heimatgemeinde Tübingen des durch seine Dialekt- und Heimatdichtungen bekannten Oberlehrers Matthias Koch in Tübingen hat diesem durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Kottburg, 5. Sept. (Schädigung der Hopfenerte.) Die Hopfenerte hat in der hiesigen Gegend jetzt allgemein begonnen, da sich in den letzten Tagen die Bräunekrankheit so schnell und verheerend verbreitet hat, daß keine Anlage, ja kaum noch einzelne Stöcke davon verschont geblieben sind. Es gibt fast lauter mißfarbigen Hopfen.

Tuttlingen, 5. Sept. (Verschüttet.) Der 32 Jahre alte verh. Arbeiter Joseph Bronner, Vater von zwei Kindern wurde auf der Baustelle der Fa. Karl Henke in der Bismarckstraße bei Ausgrabungsarbeiten von herabstürzender Erdmasse erfasst und verschüttet. Trotz der Wiederbelebungsversuche gelang es nicht mehr, den Verunglückten ins Leben zurückzurufen.

Stetten O. A. Tuttlingen, 5. Sept. (Brand.) Im Wohn- und Oekonomiegebäude des Anton Weizenegger war nachts ein Brand entzündet. Die Tuttlinger Weidlinie war innerhalb 15 Minuten auf dem Brandplatz erschienen. In kurzer Zeit konnte dem Feuer Einhalt geboten werden. Während das Wohn- und Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen wurde, konnte die angebaute Schreinerei gerettet werden.

Schwenningen, 5. Sept. (Tödlicher Motorradunfall.) Der 23jährige ledige Max Benzling von hier, der auf der Straße zwischen Kottweil und Dielingen mit seinem Motorrad auf einen Baum aufgefahren war, ist im Bezirkskrankenhaus Kottweil seinen Verletzungen erlegen.

Kavensburg, 5. Sept. (Liquidation.) In der Generalversammlung der Landw. Bezugs- und Abgabengesellschaft, der nur etwa ein Zehntel der Mitglieder beimohnte, teilte Direktor Berger mit, daß die Bilanz einen Abmangel von rund 32 000 M aufweist. Die Abrechnung soll vor allem an den Geschäftsguthaben erfolgen und zwar in der Weise, daß statt 50 M pro Geschäftsanteil nur 5 M verbleiben. Diese Vorschläge wurden einstimmig genehmigt. Nach längerer Debatte wurde dann einstimmig die Liquidation beschlossen.

Aus dem Zabergäu, 5. Sept. (Gute Herbstausichten.) Die mit viel Fleiß und Sorgfalt gepflegten Weinberge zeigen einen schönen Traubenstand. Die vorherrschenden Sorten Trollinger, Limberger und Riesling, auch die Portugieser und Sylvaner haben sich prächtig herausgemacht und schon sind Färbungen sichtbar. Die anhaltende warme Witterung der letzten Tage hat viel zu einer gesunden Entwicklung der Weinstöcke und Trauben beigetragen.

Aus Bayern, 5. Sept. (Ein schwerer Mann.) Der schwerste Mann im Bezirk Valling (Niederbayern), der Landwirt Kajetan Waidinger (Hansbauer) ist gestorben. Der Verstorbene hatte das seltene Körpergewicht von nahezu 4 1/2 Zentnern und benötigte demnach einen entsprechenden Sarg, der 1.20 Meter breit und 2 Meter lang war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichspräsident v. Hindenburg in Bad Tölz. Die Stadt Bad Tölz veranstaltete am Sonntag zu Ehren des Reichspräsidenten v. Hindenburg vor dem festlich geschmückten Rathaus eine offizielle Begrüßungsfeier. Auf eine Begrüßungsrede des Bürgermeisters erwiderte Reichspräsident v. Hindenburg mit herzlichen Dankworten und sagte, als Geburtstagsgeschenk erbitte er sich: Einig zu sein. Denn nur einig sein gebe Macht.

Rönnede sucht noch nach einem Funter. Der Oberleutnant Johannes, der seit einigen Tagen mit Rönnede verhandelt, den er auf seinem Dzeanflug begleiten soll, ist wieder nach Koblenz zurückgekehrt, da er sich, wie vor ihm der Funter Wall, mit Rönnede über die Bedingungen nicht einigen konnte.

Eine deutsche Filmwoche zu Ehren Hindenburgs. Der Zentralverband der Verleiher Deutschlands und der Reichsverband der Lichtspieltheaterbesitzer veranstalten im ganzen Reich eine Festspielwoche zu Ehren Hindenburgs. In dieser Festspielwoche vom 30. September bis 6. Oktober werden nur deutsche Filme gespielt werden. Es kommen etwa 3000 Lichtspieltheater in Deutschland in Frage. Ein erheblicher Teil des Reingewinns aus dieser Festspielwoche soll, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, der Hindenburg-Wende zuzufleßen.

Verbot von Transoceanflügen in Kanada und Amerika? Nach Meldungen aus Ottawa soll der kanadischen Regierung eine Vorlage zugehen, wonach alle Transoceanflüge, deren Erfolg nicht von vornherein sicher sei, verboten werden sollen. Eine ähnliche Vorlage soll auch dem amerikanischen Kongreß zugehen. In der Entschickung wird darauf hingewiesen, daß die Ozeanflüge bisher schon 25 Menschenleben gefordert haben.

Die Automobilistin Gräfin Söllit tödlich verunglückt. Bei den Salzberg-Rennen verunglückte in einer Kurve die Gräfin Söllit aus Rißbüchel mit ihrem Automobil tödlich.

Die falsche Prinzessin. Das frühere Dienstmädchen Martha Baris, das als Prinzessin Margarethe von Preußen jahrelang in Erfurt und in anderen thüringischen Städten Betrügereien verübt hat, ist jetzt nach fast einjähriger Untersuchungshaft auf Antrag ihres Verteidigers auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung ist, da es sich um zahllose Betrugsfälle handelt, noch immer nicht abgeschlossen, doch

ist anzunehmen, daß die Hauptverhandlung im Laufe des Oktobers stattfinden kann.

Beim Spielen mit der Schußwaffe getötet. Im Rosse-Stift in Berlin-Wilmersdorf ist der 15 Jahre alte Bernhard Schmidt von dem 14jährigen Herbert Kudowski beim Spielen mit einer Waffe erschossen worden.

Schweres Autounglück in Harburg. In der Sonntagnacht fuhr in Harburg ein Auto gegen einen Baum. Nach den „Hamburger Nachrichten“ sollen drei Personen getötet und acht verletzt worden sein.

Mordtat eines Wahnsinnigen. Ein Student ermordete in Kopenhagen in einem Anfall von Wahnsinn die Gattin eines Bankbeamten, darauf versuchte er noch drei andere Personen zu erschließen, wurde aber überwältigt und verhaftet. Bei seinem Verhör erklärte er, daß er die Ermordung von acht Personen im Laufe des Sonntags geplant hatte. Als Grund gibt er Rache für ihm zugefügte Beleidigungen an.

Siebenfacher Mord. In Youngtown (Ohio) erschoss ein arbeitsloser italienischer Stahlarbeiter seine Frau, seine drei Töchter und drei Enkelkinder und verwundete schwer eine Schwiegertochter, zwei Nachbarn und einen der Postisten, die ihn verhafteten.

Mordprozeß gegen einen Regierungsrat. Die Beschlußkammer des Breslauer Landgerichtes hat gegen den Regierungsrat v. Heidebrandt und der Wisa die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Gattenmordes angeordnet. Die Verhandlung dürfte bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal

Neuenbürg, 3. Sept. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung stand der am Himmelstagsfest in Neuenbürg vorgekommene Motorradunfall zwischen Kaufmann Johann Klebbittel von Forzheim und Mechaniker Friedrich Fuchs von Salmbach zur Verhandlung. Klebbittel war wegen Körperverletzung angeklagt. Der Sachverhalt ist folgender: Als Fuchs am 20. Mai, nachm. gegen 3.30 Uhr, mit seiner Frau auf seinem Motorrad um die völlig unüberführliche Rechtskurve beim Hause des Baumeisters Geiger in Richtung Forzheim fuhr, kam Klebbittel, ebenfalls mit seiner Frau, in entgegengekehrter Richtung mit einer Geschwindigkeit von annähernd 60 Stundenkilometern in die Kurve gefahren. Er wollte diese schneiden und geriet hierbei so weit links, daß er mit Fuchs zusammenstieß. Ein Krach und die Motorräder mit Besatzung lagen am Boden. Fuchs erlitt die härtesten Verletzungen, insbesondere Schädelbedeckungsbruch und Verlust eines Auges. Nach den Zeugenaussagen hat Klebbittel durch sein unverantwortlich rasches Fahren den Unfall allein verschuldet. Der Staatsanwalt beantragte eine dreimonatliche Gefängnisstrafe. Unter Annahme mildernder Umstände, andererseits aber im Hinblick auf das rücksichtslose Verhalten Klebbittels kam das Gericht zu einer einmonatlichen Gefängnisstrafe. Es wurde betont, daß die Rücksichtslosigkeit der Kraftfahrer sein Ende nehmen würden, wenn nicht energisch mit Freiheitsstrafen eingeschritten werde.

Neuenbürg, 5. Sept. In der heutigen Schöffengerichtssitzung hatte sich Friedrich Klüber, Gipser aus Enzklöcherle, wegen fahrlässiger Körperverletzung des Delhändlers Bud aus Salmbach zu verantworten, den er mit seinem Motorrad angefahren hatte und dabei auf der falschen (linken) Straßenseite fuhr. Er erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung eine zehntägige, wegen vorläufigen Verlassens des in hilfloser Lage befindlichen Verletzten eine dreitägige Gefängnisstrafe.

Spiel und Sport

Fußball

Württemberg: Stuttgarter Kickers gegen FC. Birkenfeld 2:1, VfR. Heilbronn gegen Stuttgarter SC. 1:0, VfB. Bienenhausen gegen Union Bödingen 2:3, VfB. Stuttgart gegen VfR. Gaisburg 3:1. Gruppe Baden: VfR. Karlsruhe gegen Karlsruher FC. 0:2, SC. Freiburg gegen VfB. Karlsruhe 2:3, VfB. Offenburg gegen VfB. Willingen 2:2. Gruppe Rhein: Germ. Friedrichsfeld gegen VfL. Neustadt 0:1, Fials Ludwigshafen gegen VfB. Mannheim 2:1, Mannheim 08 gegen VfA. Sandhofen 4:6, SV. Waldhof gegen Ludwigshafen 03 7:1, VfR. Söckert gegen VfB. Ludwigshafen 1:5.

Tabellenhand der württembergischen Bezirksklassen: Anton Bödingen (3 Spiele) 5 Punkte, Kickers Stuttgart (2) 4 P., VfB. Stuttgart (3) 4 P., SC. Stuttgart (3) 4 P., VfR. Heilbronn (3) 3 P., FC. Birkenfeld (2) 2 P., Sportfreunde Stuttgart (2) 2 P., VfR. Bienenhausen (3) 1 P., VfR. Gaisburg (3) 0 P.

Deutschland Steiner in den Europa-Schwimm-Meisterschaften
Der Europa-Pokal, der jeweils der erfolgreichsten Nation zugefällt, wurde in Bologna wieder von Deutschland mit 111 Punkten vor Schweden (79) und Ungarn (60) gewonnen.

Handel und Verkehr

Amthliche Berliner Devisenliste vom 2. und 5. September

	Geld	Brief	Brief
Bombay (100 Rup.)	1,793	1,790	1,794
Bombay (100 Rup.)	20,41	20,45	20,417
Banknoten (100 Gulden)	4,986	4,975	4,981
Ameridam (100 Gulden)	168,28	168,57	168,28
Brüssel (100 Belas)	85,45	85,57	85,47
Holland (100 Gulden)	22,79	22,83	22,795
Konstantinopel (100 Kronen)	112,39	112,61	112,47
London (100 Kronen)	110,04	110,26	109,99
Paris (100 Kronen)	16,455	16,495	16,46
Wien (100 Kronen)	12,446	12,490	12,451
Schweden (100 Kronen)	83,56	81,11	80,98
Spanien (100 Kronen)	70,96	71,10	70,88
Stockholm (100 Kronen)	112,77	112,99	112,89
Wien (100 Kronen)	20,19	20,21	20,21

Börse

Berliner Börse vom 5. Sept. Die nun schon seit geraumer Zeit andauernde schwache Veranlagung der Börse scheint auch das Heber nicht abzuwenden. Jedemfalls erklärte man die heute wiederum erfolgenden Borschwankungen mit Verkäufen von dieser Seite, wobei die Börse auch heute im Zeichen rücksichtloser Kursbewegung hand. Nach den ersten Kurven traten verschiedentlich Erholungen von 1-4 Prozent in einzelnen besonders betroffenen Papieren ein, im allgemeinen blieb jedoch bei delamatierten Umständen die schwache Veranlagung des Marktes vor.

Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 5. Sept. Weizen märk. 264-268, Roggen märk. 246-244, Sommergerste 220-220, Wintergerste 206-206, Hafer märk. 197-214, Mais prompt Berlin 197-198, Weizenmehl 24,30-27,25, Roggenmehl 22,50-24, Stettinmehl 15,75-16, Roggenmehl 15,25-15,50, Korn 205-205, Weizenmehl 44-50, fl. Weizenmehl 24 bis 27, Futtergerste 21-22, Tendenz: schwach.

